

Die Auswirkungen auf die Natur sind massiv

Zum Leserbrief „Protest gegen Suedlink“

Sehr geehrter Herr Erich, Sie diffamieren in Ihrem Brief Suedlink-Gegner als Grüppchen von Egoisten und suggerieren, diese negierten den Strombedarf. Das ist nicht so. Die Frage ist: Wie kommen alle auf umweltverträglichstem Wege zu Strom? Nicht durch ein Megastromnetz, sondern eine kluge, dezentrale Energiewende. Die Umweltauswirkungen dieser 700 Kilometer langen, zehn Milliarden teuren Leitung sind massiv. Suedlink ist keine „Windstromleitung“. In Zeiten der Dürre, die in Mitteldeutschland verheerend zu spüren ist, kann eine verlustreiche, waldlose, dränierende Leitung nur als Umweltsünde gesehen werden.

Allein im Werra-Meißner-Kreis soll die Werra bis zu 13 Mal unterbohrt werden, dazu fehlen Gutachten. Für den Bau von Suedlink sollen zahlreiche Streuobstwiesen (auch im Kirschenland) gerodet werden. Neuanpflanzungen sind verboten. Streuobstbestände stehen unter gesetzlichen Schutz. Für die mitteleuropäische Biodiversität spielen Streuobstbestände mit über 5000 Tier- und Pflanzenarten sowie über 3000 Obstsorten eine herausragende Rolle. Eine sinnvolle Energiewende kann nur durch verschiedene Energie- und Speichertechnologien umgesetzt werden, auch um Ausgaben von 100 Milliarden Euro für Leitungen einzusparen und so den Strom bezahlbar zu halten.

**Frank Schwemmer,
Bad Sooden-Allendorf/
Berlin**

Sehr geehrter Herr Erich, der Suedlink wird auch nach Ausstieg aus Atomstrom und Kohleverstromung nicht zu 100 Prozent Windstrom oder anderen erneuerbaren Strom leiten. Vielmehr sind die vier großen Links für den europäischen Stromhandel nötig und werden von der EU gefördert. Das heißt im Klartext, die großen Stromverbraucher werden keinen Strom aus erneuerbaren Energien nutzen, sondern sich den Kohlestrom aus Polen oder den Atomstrom aus Frankreich besorgen.

Im Umkehrschluss wird der Strompreis für die Kleinstabnehmer immer teurer, ja für immer mehr Haushalte unerschwinglich. Das hat nichts mit Nachhaltigkeit zu tun, sondern mit der Bereicherung von Großkonzernen. Die Energiewende wird so niemals funktionieren.

**Matthias Grabing,
Bad Sooden-Allendorf**